

Für Sie gelesen

Eine Auswahl von Büchern, die unsere Redaktion für Sie zusammengestellt hat.



TOMÁŠ HALÍK

Die Zeit der leeren Kirchen

Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens

208 Seiten | 20,00 €
Verlag Herder, Freiburg, 2021

Tomáš Halík ist Pastor der Akademischen Pfarrgemeinde in Prag. Von der Fastenzeit über die Kar- und Ostertage bis zum Pfingstfest ist seine Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Nicht so im Lockdown! Deshalb wendet er sich in 15 Predigten und drei Betrachtungen an seine Salvatorgemeinde und an uns. Er fordert alle Gläubigen auf, die Pandemie, die Aufklärung, die Säkularisation, die Klimakrise – jede Veränderung – als Herausforderung zu begreifen. Er ist sich sicher: Tiefgreifende Wandlung und Erneuerung bringen eine neue Gestalt der Kirche hervor. Und die Corona-Zeit, diese Ausnahmesituation, diese neue Erfahrung, kann uns helfen, den Schatz des Glaubens neu zu entdecken und besser und tiefer zu begreifen. Seine Fasten- und Sonntagspredigten sind eine »Glaubenschule« für Gläubige und Nicht-Gläubige.

Josef Eberhard

Alle oben genannten Titel sind auch in der Buchhandlung der Pallottiner erhältlich:

Foyer Pallotti, Wiesbadener Str. 1,
65549 Limburg an der Lahn,
Tel: 06431/401-300

foyer@pallottiner-limburg.de

www.pallottiner-buchhandlung.de



THOMAS MENGES,
MARTIN W. RAMB,
HOLGER ZABOROWSKI (HG.)

Horst Sakulowski: »Ecce Homo«

144 Seiten | 19,95 €
EOS-Verlag, Sankt Ottilien, 2021

Manchmal würde man lieber wegschauen, statt diese gepeinigten, leidenden und verzweifelten Menschen anzusehen. Gezeichnet oder gemalt hat sie der Thüringer Künstler Horst Sakulowski (Jahrgang 1943) im Laufe von fast einem halben Jahrhundert. Oft sind es biblische Gestalten, häufig Christus. Sakulowski zwingt dazu hinzusehen. Der Ausruf von Pontius Pilatus »Siehe, der Mensch« passt als Buchtitel. Der zutiefst humanistische Künstler ist entsetzt darüber, dass Menschen auch heute immer noch leiden wie früher Jesus. Dementsprechend sieht Sakulowski die Kirche zunehmend in der Verantwortung beim Einsatz für eine gerechtere Welt im Geiste der Nächstenliebe. Dem Künstler gelingt es, das Gute in der Nachfolge Christi darzustellen – beispielsweise in seiner beeindruckenden künstlerischen Würdigung des seligen Pallottiner-Paters Richard Henkes (1900 – 1945). Mit seinen altmeisterlichen Bildern fordert Sakulowski die Betrachter heraus zum Nachdenken. Spannend, dass höchst unterschiedliche Persönlichkeiten erklären, was ihnen die ausgewählten Zeichnungen und Gemälde sagen. »Ich komme nicht umhin, mich zu positionieren«, meint beispielsweise die frühere Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht.

scha



PAUL MAAR

Wie alles kam

Roman meiner Kindheit

304 Seiten | 22,00 €
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2020

Auf die Angst im Luftschutzkeller bei Bombenangriffen auf Schweinfurt folgt friedliche Idylle in einem fränkischen Dorf. Paul Maar lässt seine mal aufregenden, mal ganz alltäglichen Kindertage in der Kriegs- und Nachkriegszeit wiederaufleben. So anschaulich, dass man mitleidet, wenn ihn der Vater mit einem Stück Gartenschlauch verprügelt. Es ist keine einfache Jugend in schwierigen Zeiten. Trotzdem überwiegt die Lebensfreude. Das passt zu dem bekannten späteren Kinder- und Jugendbuchautor, der sich das vorlaute Fabelwesen Sams mit Rüssel Nase ausgedacht hat. Viel Fantasie hat er schon als Kind. Die Dorfstraße weitet sich für ihn zu einem Ozean, wo er über Meerengen hüpfte – von Insel zu Insel aus aufgefüllten Schlaglöchern. Das ganze Dorf und der vorbeifließende Main dienen als Spielplatz mit viel Freiheit, aber auch Gefahren. Der Autor hat Narben davongetragen und beinahe wäre der Nichtschwimmer im Fluss ertrunken.

Als Leser erlebt man das mit, als hätte man selber mitgespielt oder würde die Gerüche von damals im Wirtshaus der Großeltern oder in der Schule riechen. Längst verschüttet geglaubte Erinnerungen an die eigene Kindheit kommen damit wieder ans Tageslicht. Dies gelingt Paul Maar vortrefflich und ohne Schnörkel. Das Sams würde seinem Erfinder lautstark applaudieren.

scha



GABRIELE VON ARNIM

Das Leben ist ein vorübergehender Zustand

240 Seiten | 22,00 €
Rowohlt Verlag, Hamburg 2021

Dieses Buch lässt einen mitleiden, hoffen und trauern. Selten kommt man bei der Lektüre einem Schicksal so nahe wie dem des früheren ARD-Chefredakteurs Martin Schulze. Nach zwei Schlaganfällen ist sein Geist weiterhin hellwach, doch sein halbgelähmter Körper wird für ihn zum Kerker. Die Krankheit übernimmt zehn Jahre lang das Kommando auch über das Leben seiner Frau Gabriele von Arnim, die ihn zu Hause pflegt. Über diese gemeinsame Grenzerfahrung hat sie ein ehrliches und bewegendes Buch verfasst, das auch Peinliches nicht ausspart. Die Autorin und Journalistin mutet damit der Leserschaft etwas zu und das ist gut so. Sie schreibt über ihren Ekel, ihre Hilflosigkeit und fragt sich, ob ihre Fürsorge für den Schwerkranken nicht in Bevormundung umkippt? Dabei lenkt sie den Blick auf Todesnähe, wo viele wegschauen oder sogar die Straßenseite wechseln.

Trotz aller geschilderten Widrigkeiten ist der Autorin das Kunststück gelungen, ein tröstliches Buch zu schreiben. Das Paar findet zu einer neuen Innigkeit. Und es gibt leuchtende Momente der Freude im mattgrauen Alltag – beispielsweise wenn eine große Schar von Vorlesern dem Schwerkranken Nähe und Lebendigkeit schenkt. »Er hat seine Krankheit in Würde gelebt«, steht schließlich in der Todesanzeige. Danach versteht Gabriele von Arnim ihre Trauer auch als Aufbruch und nimmt den Toten mit in ihr neues Leben.

scha